

Dieser Artikel ist Teil des  
Open Source Jahrbuchs 2006

Bernd Lutterbeck  
Matthias Bärwolff  
Robert A. Gehring (Hrsg.)

Open Source  
Jahrbuch 2006

Zwischen Softwareentwicklung und Gesellschaftsmodell

erhältlich unter [www.opensourcejahrbuch.de](http://www.opensourcejahrbuch.de).

Die komplette Ausgabe enthält viele weitere interessante Artikel. Lob und Kritik zu diesem Artikel sowie weitere Anregungen können Sie uns einfach und unkompliziert mitteilen per E-Mail oder auf [www.opensourcejahrbuch.de/feedback/](http://www.opensourcejahrbuch.de/feedback/).

# WIENUX und OpenOffice – die freiwillige Migration im Magistrat der Stadt Wien

BRIGITTE LUTZ



(CC-Lizenz siehe Seite 499)

Die Stadt Wien setzt im Serverbereich bereits seit vielen Jahren Open-Source-Software-Produkte ein. Auf Grund der positiven Erfahrungen im Serverbereich wurde im Rahmen einer Studie eine umfassende Erhebung der auf jedem einzelnen Arbeitsplatz-PC eingesetzten Software-Produkte durchgeführt und eruiert, ob und in welchem Umfang der Einsatz von Open-Source-Software auch am Arbeitsplatz möglich ist. Als Folge der Studie bietet die Abteilung für Informations- und Kommunikationstechnologie der Stadt Wien seit Juli 2005 OpenOffice und das für die Stadt Wien maßgeschneiderte Linux-Betriebssystem „WIENUX“ für alle Arbeitsplatz-PCs an. Wichtigste Überlegung bei der Einführung von Open-Source-Software ist die Freiwilligkeit. Dieser Artikel erläutert, wie die Stadt Wien mit dem Thema Open-Source-Software für Arbeitsplätze umgeht. Dabei wird auf die hierbei verwendete Open-Source-Software und die damit verbundenen Dienstleistungen eingegangen.

*Schlüsselwörter:* WIENUX · Freiwilligkeit · Distribution · Client · Migration

## 1 Einleitung

Die Stadt Wien setzt im Serverbereich bereits seit 1989 Open-Source-Software (OSS) ein. Auf Grund der dabei gewonnenen positiven Erfahrungen wurde bereits seit längerem die Entwicklung der OSS-Standardkomponenten für Arbeitsplätze beobachtet und der Einsatz im Rahmen einer Studie untersucht. Die Abteilung für Informations- und Kommunikationstechnologie der Stadt Wien (Magistratsabteilung 14) verwaltet eines der größten Computernetze Europas, auf das täglich rund um die Uhr 35 000 Magistratsbedienstete in 140 Dienststellen zugreifen können. 18 000 PCs, 8 200 Drucker und 560 Server werden von der Magistratsabteilung 14 (MA 14) installiert, gewartet und betrieben. Als Betriebssystem ist auf den meisten Desktops MS-Windows 2000

im Einsatz. Dessen Support reicht von Seiten Microsofts noch bis 2010. „Alle fünf bis sieben Jahre entsteht ein derartiger Migrationsdruck, auch wenn man ein bis zwei Versionen überspringt“, bringt es Abteilungsleiter Dipl.-Ing. SR Erwin Gillich<sup>1</sup> auf den Punkt. Eine Migration der IT-Landschaft stünde auf Grund der fehlenden Funktionalitäten und der ausbaufähigen Performance daher drei Jahre früher, spätestens jedoch 2008 an, ganz anders als bei der Linux-Migration in München, wo der Zeitdruck auf Grund veralteter Hard- und Software viel größer war.<sup>2</sup>

## 2 Open-Source-Studie

Im Rahmen einer Studie wurde eine umfassende Erhebung der auf jedem einzelnen PC eingesetzten Software-Produkte durchgeführt und als Grundlage für die Ermittlung des Migrationspotenzials herangezogen. Ziel der Studie „Open-Source-Software im Magistrat Wien“ (Lutz et al. 2005) war zu erheben, ob und in welchem Umfang der Einsatz von Open-Source-Software am PC-Arbeitsplatz technisch und funktional möglich sowie strategisch und wirtschaftlich sinnvoll ist.

### 2.1 Ist-Analyse

Zu Beginn der Studie waren die Standard-PC-Arbeitsplätze mit dem Betriebssystem MS-Windows 2000 in Kombination mit MS-Office 2000 ausgestattet. Die dafür nötigen Software-Lizenzen erlauben die zeitlich unbefristete Nutzung. Die Erhebung der auf jedem einzelnen PC eingesetzten Software-Produkte zeigte ein komplexes und heterogenes Bild. Für diese Software-Produkte wurde einerseits die Plattformunabhängigkeit der Anwendungen verifiziert und andererseits die funktionale Eignung von Alternativprodukten ermittelt. Dabei galten die in Tabelle 1 aufgeführten unterschiedlichen Klassifizierungen.

Die daraus ermittelte Anzahl der potenziell migrierbaren PC-Arbeitsplätze stellt sich in folgender Weise dar: 7 500 Arbeitsplätze verwenden keine Produkte, die MS-Office bedingen und können daher „relativ leicht“ auf OpenOffice<sup>3</sup> migriert werden. 4 800 Arbeitsplätze verwenden nur plattformunabhängige oder durch Alternativen ersetzbare Software-Produkte oder nur maximal ein als weniger betriebskritisch beurteiltes plattformabhängiges Produkt und können daher „relativ leicht“ zusätzlich auf Linux migriert werden. Für die restlichen 8 500 PC-Arbeitsplätze, auf denen nicht ausschließlich gut migrierbare Software eingesetzt wird, wurde im Rahmen dieser

---

1 Dipl.Ing. Erwin Gillich wurde im Juni 2004 zum Leiter der städtischen Abteilung für Informations- und Kommunikationstechnologie (MA 14) bestellt. Erwin Gillich studierte an der Technischen Universität Wien Informatik und ist seit 1978 u. a. in den Bereichen Systemprogrammierung, Standardsoftware und Softwareentwicklung und Systementwicklung bei der Stadt Wien tätig.

2 Siehe <http://www.muenchen.de/Rathaus/dir/limux/ueberblick/147195/ausgangssituation.html>.

3 Der offizielle Name der Suite lautet OpenOffice.org für die Stadt. Sie besteht aus den Programmen Writer, Calc, Impress, Draw und Math. Sie wurde zusammen mit Entwicklern des StarOffice-Teams von SUN erstellt.

Software-Kategorie	Anzahl Produkte	Relativ
Plattformunabhängig	90	8 %
Alternative verfügbar	175	16 %
Neu zu entwickeln	500	46 %
Keine sinnvolle Alternative	100	9 %
Unbestimmter Status	235	21 %
Summe	1 100	100 %

Tabella 1: Klassifizierung der eingesetzten Software

Studie aus funktionalen und wirtschaftlichen Gründen die Migrierbarkeit nicht weiter evaluiert.

## 2.2 Wirtschaftlichkeit & technische Machbarkeit

Zweiter zentraler Punkt der Analyse war eine Wirtschaftlichkeitsbetrachtung. Dabei war wesentlich, dass sich eine solche Studie nicht auf kurzfristige Auswirkungen beschränken darf. Für einen Beobachtungszeitraum von fünf Jahren wurde die Wirtschaftlichkeit der im Folgenden beschriebenen drei Szenarien verglichen. Die dabei betrachteten Gesamtkosten setzten sich aus den ausgabenwirksamen Kosten<sup>4</sup> sowie den internen Kosten in der MA 14 und in den Dienststellen<sup>5</sup> zusammen.

Die technische Untersuchung zeigte, dass auf Linux und OpenOffice basierende PC-Arbeitsplätze die gewohnte Funktionalität bieten und sich in die Systemlandschaft des Magistrats der Stadt Wien integrieren lassen. Da auf mehr als der Hälfte der PC-Arbeitsplätze S-Produkte verwendet werden, für die keine unter Linux lauffähigen Alternativen verfügbar sind, ergibt sich die Notwendigkeit einer langfristigen Koexistenz von MS-Windows und Linux. Selbst bei vollständiger Verfügbarkeit aller Einzelkomponenten unter Linux muss auf Basis der Erfahrungen bisheriger magistratsweiter Systemumstellungen eine mehrjährige Koexistenz beider Plattformen eingeplant werden. Nicht die Charakteristik und Qualität der verfügbaren Open-Source-Produkte sondern diese Koexistenz zieht besondere technische und organisatorische Anforderungen nach sich.

Aufgrund der festgestellten technischen Herausforderungen durch die Koexistenz der beiden Plattformen wurde die Aufnahme der Produkte OpenOffice und Linux in den Leistungs- und Produktkatalog der MA 14 wirtschaftlich untersucht (siehe Tabelle 2).

Die internen Kosten über fünf Jahre entsprechen ungefähr dem Aufwand von einem

4 Das sind unmittelbar erforderliche Investitionsmittel.

5 Bei den internen Kostenfaktoren dominieren die je nach Migrationsvariante anfallenden Personalaufwände für Infrastrukturmaßnahmen, Projektabwicklung und Schulung.

Produktkosten in €	Ausgabenwirksam	Interne Kosten	Gesamt
Produkt OpenOffice	2 500	517 500	520 000
Produkt Linux	1 000	593 000	594 000
Summe			1 114 000

Tabelle 2: Produktkosten von Linux und OpenOffice

Personenjahr für den Betrieb des jeweiligen Produktes. Für die Produkterstellung und den Aufbau der Infrastruktur wurden im ersten Jahr ca. 1,5 Personenjahre für WIENUX und ca. 1 Personenjahr für OpenOffice aufgewendet (Lutz et al. 2005). Die Berechnungen der Studie haben sich in der Praxis bewiesen. Mit den Daten der Studie wird für das Jahr 2006 geplant.

### 2.3 Drei Migrationsszenarien

Im Rahmen der Studie wurden drei Szenarien mit unterschiedlichen Einführungsvarianten evaluiert. Betrachtet wurden dabei die potenziell auf OpenOffice migrierbaren 7 500 PC-Arbeitsplätze:

*MS-Windows und MS-Office* Es werden weiterhin die entsprechend aktuellen Versionen von MS-Windows und MS-Office auf allen PC-Arbeitsplätzen eingesetzt.

*MS-Windows und OpenOffice* Auf 7 500 PC-Arbeitsplätzen unter MS-Windows wird OpenOffice statt MS-Office eingesetzt.

*Linux und OpenOffice* Auf 7 500 PC-Arbeitsplätzen wird OpenOffice statt MS-Office eingesetzt. Auf 4 800 Arbeitsplätzen wird, soweit aufgrund der eingesetzten Software-Produkte möglich, an Stelle von MS-Windows Linux als Betriebssystem verwendet.

Für die beiden Szenarien „MS-Windows und OpenOffice“ sowie „Linux und OpenOffice“, die eine Änderung der bestehenden Softwarelandschaft bedingen, wurden zusätzlich zwei Einführungsvarianten ausgearbeitet. Angedacht wurde einerseits eine Produkteinführung mit begleitenden Maßnahmen, bei der OpenOffice und Linux als Produkte freigegeben und von der MA 14 unterstützt werden. Die Einführung an den einzelnen Arbeitsplätzen erfolgt in diesem Migrationsszenario ohne Zwang und in Kooperation mit den jeweiligen Fachabteilungen. Das zweite Szenario sah ein umfassendes Migrationsprojekt vor, bei dem zusätzlich zur Produkteinführung von OpenOffice und Linux die entsprechend klassifizierten PC-Arbeitsplätze obligatorisch und in einem zeitlich begrenzten Migrationsprojekt umzustellen sind.

## 2.4 Empfehlung

Als Ergebnis der Studie wurde 2005 die Aufnahme zweier neuer Produkte in den jährlich neu aufgelegten Leistungs- und Produktkatalog der MA 14 empfohlen: OpenOffice und WIENUX. Die Einführung von OpenOffice und Linux durch Aufnahme in den Katalog wird den individuellen, funktionalen und stellenbezogenen Anforderungen aus zwei Gründen wesentlich besser gerecht: Einerseits kann die bereits bestehende Nachfrage ungeachtet der organisatorischen Zuordnung der PC-Arbeitsplätze erfüllt werden, andererseits bietet diese kooperative Form der Einführung gute Voraussetzungen für die Akzeptanz bei den BenutzerInnen und einen effizienten Umgang mit Fragen der Koexistenz beider Plattformen. Der Stadtrat der Gemeinde Wien folgte in seiner Entscheidung den Empfehlungen der Studie und beauftragte die MA 14 mit der kooperativen und sanften Einführung von OpenOffice und WIENUX.

## 3 Sanfte Migration

So wurde im Oktober 2004 eine Arbeitsgruppe gegründet, die sich mit dem Einsatz von Open-Source-Software auf den Arbeitsplätzen des Magistrats befasste. Die Anforderung bestand darin, eine Open-Source-Plattform zu entwickeln, die mit der bestehenden Microsoft-Infrastruktur kommunizieren kann. Die Resultate sind das auf die Bedürfnisse des Magistrats der Stadt Wien maßgeschneiderte Betriebssystem WIENUX und die Entscheidung, OpenOffice auf den PC-Arbeitsplätzen einzusetzen. Beide Produkte, sowohl Betriebssystem als auch Office-Lösung, werden im Rahmen einer sanften Produkteinführung seit Juli 2005 von der MA 14 angeboten.

### 3.1 Produkteinführung

In der Studie „Open-Source-Software im Magistrat Wien“ (Lutz et al. 2005) wurde der Aufwand für die Einführung und Unterstützung eines neuen Produktes mit ca. einem Personennjahr geschätzt. Die Aufnahme der beiden Produkte WIENUX und OpenOffice in den Leistungs- und Produktkatalog wird dabei genauso wie die Einführung anderer Produkte in den Katalog gehandhabt, d.h. die beiden neuen Open-Source-Produkte reihen sich einfach zu den rund 130 bereits angebotenen und unterstützten Produkten ein. Der Mehraufwand hält sich daher in Grenzen. Die Schätzung von einem Personennjahr ist auch sicher nur für ein Unternehmen wie die MA 14 realistisch, in dem die dafür nötige Infrastruktur wie Produktverantwortung und -betreuung, Hotline und Betriebsführung bereits vorhanden ist.

Aufgrund der bisher mit den beiden neuen Produkten gesammelten Erfahrungen ist die MA 14 zuversichtlich, die Schätzung von einem Personennjahr halten zu können. Die Produkteinführung umfasst folgende Hauptaufgaben:

*Marketing und Informationen* Der Startschuss der magistratsinternen Informationskampagne wurde am 5. Juli 2005 mit dem sogenannten „WIENUX-Tag“ gesetzt. Dabei konnten sich alle Magistratsbediensteten über WIENUX und OpenOffice informieren und die neue Software an eigens dafür installierten WIENUX-PCs ausprobieren. Monatliche Informationsveranstaltungen und -mappen sowie Beiträge in „ADV aktuell“, der vierteljährlich erscheinenden Zeitschrift der MA 14, bieten weitere Einblicke. Erstmals wurde begleitend zu einer Produkteinführung im Intranet der Stadt Wien auch ein Online-Forum eingerichtet.

*Richtlinien* Durch die Koexistenz von MS-Office und OpenOffice stehen im Magistrat nun einige Dokumentenformate zur Auswahl. Ein im Intranet der Stadt Wien publizierter Leitfaden, soll als Entscheidungsgrundlage bei der Wahl des Dokumentenformats dienen. Die OASIS-Formate werden auch in die Kommunikationsrichtlinien der Stadt Wien, die den Bürgern Hinweise zum Mailverkehr mit der Stadt Wien geben, aufgenommen.<sup>6</sup> Das bedeutet, dass Anträge von Bürgern zukünftig auch in OpenOffice-Formaten entgegengenommen und bearbeitet werden können.

*Produktverantwortung* Für WIENUX und OpenOffice wurde – so wie für alle anderen Produkte des Leistungs- und Produktkataloges der MA 14 – eine Produktverantwortung eingerichtet. Der Verantwortliche ist u. a. auch für die Analyse der Zielgruppen und des Marktpotenzials, die Planung, Kalkulation, das Controlling und die Veranlassung von Weiterentwicklung und Wartung verantwortlich.

*Schulung* In Zusammenarbeit mit der Verwaltungsakademie des Magistrats Wien wurden Trainer ausgebildet und E-Learning-Grundkurse entwickelt.

*Entscheidungsgrundlagen für den Kunden* Bei Arbeitsplätzen, die als „migrierbar“ klassifiziert sind, wird empfohlen, die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von OSS-Produkten anhand einer von der MA 14 erstellten Checkliste zu prüfen. Diese Checkliste testet im Wesentlichen, ob auf dem betreffenden Arbeitsplatz alle benötigten Applikationen unter WIENUX lauffähig sind.

*Privatnutzung* Damit alle Magistratsbediensteten Open-Source-Software auch privat nutzen können, bietet die Magistratsabteilung CDs mit KNOPPIX<sup>7</sup> und OpenOffice für den Privatgebrauch an. Zusätzlich wird die aktuelle WIENUX-Distribution zum Download angeboten.<sup>8</sup>

*Support* Die EDV-Hotline der MA 14 gewährleistet Support und individuelle Beratung (First und Second Level Support) sowie die Produktbetreuung, die kompetente

---

6 Siehe <http://www.wien.gv.at/ma14/mails.htm>.

7 Siehe <http://www.knoppix.org>.

8 Siehe <http://www.wien.gv.at/ma14/wienux-download.html>.

Auskunft zu PC-Standardprodukten des Leistungs- und Produktkataloges inklusive WIENUX und OpenOffice geben kann. Auf Wunsch der Fachabteilung wird zusätzlich auch Vor-Ort-Support geleistet.

Um im Magistrat alle möglichen Dateiformate übernehmen und bearbeiten zu können, soll OpenOffice bis Mitte 2006 auf allen MS-Windows-Arbeitsplätzen zusätzlich zu MS-Office parallel installierbar sein. Der jeweiligen Fachabteilung obliegt die Entscheidung, ob OpenOffice den eigenen Ansprüchen genügt und MS-Office deinstalliert werden kann. Um die Koexistenz beider Office-Suiten zu unterstützen und der dadurch auftretenden Schnittstellenproblematik vorzubeugen, wurden magistratsinterne begleitende Maßnahmen eingeleitet. Für die Neuanschaffung und -entwicklung von Software sowie für die Verwendung bestehender Anwendungen (z. B. neuer Makros und MS-Access-Anwendungen) wurden Richtlinien erarbeitet, die die plattformübergreifende Koexistenz von Anwendungen sichern. Neue Produkte sind für beide Plattformen zu testen. Die Umstellung auf offene Dokumentenformate im XML-Format wird auf Basis der Vorschläge der EU in Angriff genommen. Bei der Neuausstattung von Arbeitsplätzen, die als „migrierbar“ klassifiziert sind, wird empfohlen, die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes von OSS-Produkten anhand der von der MA 14 erstellten Checkliste zu prüfen.

### 3.2 Freiwilliger Umstieg

Wichtigste Überlegung bei der Einführung von WIENUX und OpenOffice ist die Freiwilligkeit: Wer will, kann sich für den Open-Source-Weg entscheiden; wer an den bisherigen Produkten hängt, möge dort verbleiben. Um viele andere im Hinblick auf den Geschäftsverkehr mit Bürgern alle möglichen Dateiformate übernehmen und bearbeiten zu können, wurde entschieden, OpenOffice auf allen MS-Windows-Arbeitsplätzen des Magistrats zumindest parallel zu MS-Office zu installieren. Der Einsatz von WIENUX und der Verzicht auf MS-Office erfolgen auf den dazu geeigneten Arbeitsplätzen nach Ermessen jeder Fachabteilung. Die Verantwortlichen können selbst entscheiden, ob die gesamte Abteilung oder nur ein Teil (wie z. B. Arbeitsteams oder Organisationseinheiten) mit OpenOffice das Auslangen findet und MS-Office deinstalliert beziehungsweise ob auf WIENUX migriert werden soll.

Abteilungsleiter Gillich, meint zur gewählten Strategie: „Offene Software ist für die MA 14 aber keine Glaubensfrage, wir handeln unserem wirtschaftlichen Auftrag gemäß.“ Dieser Weg garantiert einerseits größtmögliche Autonomie und Flexibilität und damit eine hohe Akzeptanz bei den BenutzerInnen. Andererseits lässt er durch die Strategie der Plattformunabhängigkeit alle Chancen für die Zukunft offen. Diese Entscheidung für den freiwilligen Umstieg und gegen eine Zwangsmigration wird auch international hoch geachtet.<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Siehe Artikel „Vienna takes the boldest step of all—asking the user“ unter <http://comment.zdnet.co.uk/other/0,39020682,39185491,00.htm>[20. Jan 2005].

Marketingmaßnahmen mit umfassendem Informationsangebot über die neuen Produkte, Einsatzberatung und ein klar definierter Leistungskatalog geben eine Entscheidungshilfe zum Einsatz von OSS-Produkten. Erstmals wurde begleitend zu einer Produkteinführung im Magistrat der Stadt Wien ein Online-Forum eingerichtet, in dem alle Magistratsbediensteten eingeladen sind, zu den einzelnen Programmen ihre Kommentare in Form von Meinungen und Erfahrungen wiederzugeben.

### **3.3 Schulung**

Gemeinsam mit der Verwaltungsakademie des Magistrats Wien, die für Schulungen der MagistratsmitarbeiterInnen zuständig ist, wurde ein E-Learning-Programm entworfen, das von jedem Client-PC jederzeit abgerufen werden kann. Broschüren für den ersten Einstieg und eine gedruckte Kurzanleitung werden ebenfalls angeboten.

Darüber hinaus sollen die MitarbeiterInnen des Magistrats der Stadt Wien zur privaten Nutzung der in der Stadt Wien verwendeten OSS-Produkte ermutigt werden. Durch die Bereitstellung und Verteilung spezieller Zusammenstellungen sollen Schulungseffekte erzielt und Berührungsängste abgebaut werden.

„Jemand, der Microsoft Word benutzen kann, den muss man für OpenOffice nicht schulen“, so Gillich. „Der kann das einfach, wenn er es will.“

## **4 Die Produkte WIENUX und OpenOffice**

Um die genauen Bedürfnisse und Anforderungen an die neuen Produkte zu erheben, wurde auch eine eigene Nutzergruppe ins Leben gerufen, die sich in regelmäßigen Abständen traf und Erfahrungen über Änderungen und Neuerungen austauschte.

### **4.1 WIENUX – Open Source am Desktop**

Das lizenzkostenfreie Betriebssystem WIENUX wurde auf Basis von Debian-Linux mit einem KDE (K-Desktop-Environment) entwickelt. Als Webbrowser wird Mozilla Firefox eingesetzt, auf die E-Mails kann via MS-Outlook-WebAccess zugegriffen werden, auch ein SAP-Zugriff und diverse Zusatzprogramme sind vorhanden. WIENUX steht unter der so genannten GPL (GNU General Public Licence). Zu der auf Debian-Linux basierenden Distribution<sup>10</sup> der Stadt Wien gehören: XFree86, KDE, OpenOffice, SAP Java GUI, Mozilla Firefox, k3b als Brennsoftware und GIMP als Bildbearbeitungsprogramm. Die User-Authentifizierung erfolgt per Kerberos 5/ OpenLDAP gegen ein Active Directory.

Zusätzlich zum Produkt WIENUX für den Magistrat wird von der MA 14 ein eigener professioneller Behörden-Desktop namens WIENUX für alle Interessierten außerhalb des Magistrats zum Download<sup>11</sup> angeboten. Diese eigens für den Einsatz in

---

<sup>10</sup> Siehe <http://www.wien.gv.at/ma14/wienux.html>.

<sup>11</sup> Siehe <http://www.wien.gv.at/ma14/wienux-download.html>.



Abbildung 1: Bildschirmfoto des WIENUX-Desktops

professionellen Umgebungen erstellte Linux-Distribution ist für Behörden aber auch für Unternehmen geeignet. Durch die bewusste Reduktion des Funktionsumfangs ist es für den Büroeinsatz optimiert.

## 4.2 OpenOffice

Das ebenfalls lizenzkostenfreie OpenOffice ist das Pendant zu dem derzeit im Magistrat verwendeten MS-Office. Es kann plattformunabhängig sowohl auf WIENUX- als auch MS-Windows-PCs installiert und unter MS-Windows 2000 auch parallel zu MS-Office betrieben werden. MS-Office muss daher nicht deinstalliert werden. Um im Magistrat alle möglichen Dateiformate übernehmen und bearbeiten zu können, wurde im September 2005 mit der parallelen Einführung von OpenOffice auf allen Magistrats-PCs gestartet. Die MA 14 empfiehlt darüber hinaus, Dokumente, die weitergegeben werden sollen, wenn möglich in einem finalen Dokumentenformat, wie zum Beispiel PDF, zu erstellen.

OpenOffice verwendet ein offenes XML-Format, das dem OASIS-Standard entspricht. Für die OpenOffice-fremden Bediensteten wird ein E-Learning-Grundkurs an der Verwaltungskademie des Magistrats Wien angeboten.

## **5 Erste Erfahrungen und Ausblick**

Die bisherigen Erfahrungen zeigten, dass anfänglich bestehende Skepsis bei den AnwenderInnen durchwegs in positive Überzeugung umschlägt. Die Akzeptanz und Bereitschaft zum Einsatz und zur Verbesserung der Produkte steigt mit der Anzahl der positiv überzeugten BenutzerInnen: Mundpropaganda ist die beste Werbung. Daher ist die MA 14 zuversichtlich, dass die freiwillige, sanfte Migration auf WIENUX und OpenOffice positiv verlaufen wird. „Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Migrationswilligen im ersten Jahr einige Hundert nicht überschreiten wird. Viele schauen bestimmt erst einmal zu, wie gut das funktioniert“, meint Gillich.

Bis die Migration auf Microsoft-Ebene im Rahmen des üblichen Releasewechsel-Zyklus ca. im Jahr 2008 ansteht, wird es zum Einsatz von Open-Source-Software am Desktop schon einige Erfahrungen geben. Darüber hinaus ist spätestens 2007 eine erneute Evaluierung der PC-Betriebssysteme und Office-Pakete geplant, um auf Basis der dann eingesetzten Software Entscheidungen in Bezug auf zukünftige Standardprodukte treffen zu können. Vom Ausmaß der bis dahin erfolgten Migration als auch vom Ergebnis dieser neuerlichen Evaluierung wird es abhängen, ob Microsoft-Produkte im Jahr 2010 noch im Leistungs- und Produktkatalog der MA 14 vertreten sein werden.

### **Literatur**

Lutz, B., Potakowskyj, J., Richter, K., Starnberger, K. und Weissenberger, R. (2005),  
‘Studie OSS: Open Source Software am Arbeitsplatz im Magistrat Wien’.  
<http://www.wien.gv.at/ma14/oss.htm> [07. Feb 2006].